

4. Bibliographie der Schriften

Segens=volle Fußstapfen des noch lebenden und waltenden liebevollen und getreuen GÖTTES / Zur Beschämung des Unglaubens und Stärkung des Glaubens

...

Francke, August Hermann
Halle, 1709 [vielmehr 1710!]

129.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

80 Fünf tausend Thaler werden verehrt.

derhalb Jahren zwey tausend Thaler im Testament vermacht: weil aber das Testament auf eine sonst liquide Schuld Anweisung gegeben/ ist wider Vermuthen solches Geld bishero noch unbezahlt geblieben; wiewol es nicht verlohren geschäget wird: Denn GOTT hat auch dieses in seinen Händen sammt den Herzen der Menschen.

129.

Solchergestalt hat denn der getreue GOTT / wie im Anfang also auch bis anhero / beständig gute Herzen erwecket/ zur Förderung des Wercks etwas beyzutragen; und ist dessen vielmehr geschehen als hier erzählt worden: welches aber nicht in der Meynung unberührt blieben/ als ob solches nicht gleichfalls mit herzlichem Lobe Gottes und schuldiger Dankbarkeit erkannt worden sey; sondern weil man sich auf alle Weise der Kürze beflissen/ und nur diesen Zweck vor sich gehabt/ in einigen Exempeln eine hinlängliche Vorstellung zu thun/ wie die Fußstapfen des noch lebenden und waltenden liebevollen und getreuen Gottes sich noch beständig auf mancherley und eben dieselbe Weise wie vorhin/ und zwar noch herrlicher als zuvor/ bey diesem Wercke erzeiget haben.

Gleichwie aber in der ersten Zeit und insonderheit damals / als der Bau außersüßentlich grosse Kosten erforderete / und zu gleicher Zeit das Korn sehr theuer war / es manchmal bis aufs alleräußerste kommen / und uns dann GOTT mit seiner Hülfe desto mehr erfreuet; also hat derselbe weiße und

Fünf tausend Thaler werden verehrt. 81

se und wunderbare Gott auch nach der Zeit / da wegen der Erweiterung des Wercks auch weit grössere Unkosten als vorhin erfordert worden / seine Hülfe iezurweilen dergestalt zurück gehalten / daß auch sogar diejenigen / die um mich gewesen / sich vernehmen lassen / es scheine / daß Gott seinen Segen nicht mehr so zu dem Werck geben wolle / wie vormals.

Vornehmlich ist auf diese Weise einmal die Prüfung des Glaubens so schwer gewesen / daß ich insonderheit Ursach gefunden Gott zu preisen / daß er mir die Gemüther meiner Gehülffen noch in der Gedult erhalten / den so gar langwierigen Mangel und daher entstehende unzählliche Beschwierlichkeiten mit mir zu übertragen.

Da aber die Noth aufs höchste kommen / und eben einige meiner Gehülffen davon unter einander gesprochen / daß sich gleichwol icht der vorige Segen nicht finden wolte; da brach Gott mit seiner gnädigen Hülfe herein / und ergüßete uns / eben wie in der allgrößesten Dürre das Land von einem schönen Regen ergüßet wird. Denn eben in der Stunde / da sie / mir unwissend / diese Reden unter einander geführt hatten / und ein und ander von solchem Gespräch gleich zu mir kamen / und mir davon / wiewol mit getrostem und gläubigen Herzen / erzählten; so zeigte ich diesen / was für Wechsel-Briefe ich mittlerweile für das Waisen-Haus empfangen.

Das waren fünf tausend Thaler; die größte
III. Fortsetz. F ste

ste Summa/ so mir ie auf einmal zu dem Wercke dargereicht worden.

Diese fünf tausend Thaler wurden mir dann auch auf die Wechsel-Briefe auf einmal gezahlet.

130.

Was dieses für ein Nachdenken und für sonderbare Stärkung des Glaubens nicht allein mir/ sondern auch denen wenigen/ welche es gedachter massen gleich erfuhren/ gegeben/ läffet sich kaum beschreiben/ und mögen wol diejenigen am besten fassen/ die selbst ehemals in langwierigem Mangel oder schweren Schulden gesteket/ und durch eine dergleichen augenscheinliche Hülfe Gottes plötzlich und unvermuthet nicht allein aus aller Noth errettet/ sondern auch in ihrem redlichen Bornehmen mercklich gefördert worden. Denn dieses war es/ was wir damals auch bey den Anstalten des Waisen-Hauses erfahren haben.

131.

Den Wohlthäter hat keine Ehrsucht noch irgend einige andere weltliche Absicht zu dieser sonderbaren Mildigkeit bewogen/ welches die Umstände/ so dabey vorgangen/ klärlich bezeuget.

Es hat auch derselbe nicht genennet seyn wollen: er ist weder von mir noch von iemand anders darum angesprochen worden; wie er mir denn auch dem Angesicht nach unbekant ist.

In Summa/ ich habe diese sonderbare Hülfe niemand anders als dem lebendigen und hebreichen Gott im Himmel/ der das Herz dieses Wohl-

Wohl